

# Westerwälder Zeitung

Amtliches Kreisblatt des Oberwesterwaldkreises.

Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf.  
Erscheint Dienstags und Freitags.

Redaktion, Druck und Verlag  
von Carl Ebner in Marienberg.

Insertionsgebühr die Zeile oder deren Raum 15 Pf.  
Bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 99.

Marienberg, Freitag, den 11. Dezember.

1914.

## Amtliches.

Berlin W. 66, den 18. November 1914.

Nach einer Mitteilung des Generalquartiermeisters West wird immer wieder der Versuch gemacht, Liebesgaben aus dem Heimatgebiet durch Kraftwagen vorzuschaffen und sie womöglich bestimmten Truppenteilen unmittelbar zuzuführen, sei es durch einzelne Privatpersonen, sei es durch unter Aufsicht eines stellvertretenden Generalkommandos zusammengestellte Kraftfahrkolonnen.

Dieses Verfahren ist aus den schon mehrfach erwähnten Gründen in jeder Hinsicht unzweckmäßig und daher zu verhindern.

Ausweise für Privatpersonen zu Autofahrten zwecks Liebesgabenvorführung in das Etappengebiet sind nicht mehr auszustellen.

Ob in Gegenden, wo Heimats-, Etappen- oder Operationsgebiet sich decken, z. B. in Elsaß-Lothringen, eine unmittelbare Zufuhr von Liebesgaben mittelst Kraftwagen von den Abnahmestellen für freiwillige Gaben (Ziff. 102 D. fr. A) zu den Truppen zugelassen werden soll, bleibt der Vereinbarung der stellvertretenden Generalkommandos mit der Etappen-Inspektion überlassen.

Kriegsministerium.

J. B.: gez. v. Wandel.

An sämtliche königlichen stellv. Generalkommandos, das königliche Oberkommando in den Marken.

Frankfurt a. M., den 26. November 1914.

Zusätze des Generalkommandos.

1. Die Herren Territorialdelegierten, sowie sämtliche mit der Annahme von Liebesgaben betrauten Stellen werden gebeten, ihren ganzen Einfluß im Sinne obiger Verfügung dahin geltend zu machen, daß jegliche Autofahrt behufs Überbringens von Liebesgaben fortan unterbleibt, ganz einerlei, ob es sich hierbei um Einzelfahrten, oder um Fahrten einer zu diesem Zwecke zusammengesetzten Kraftwagen-Kolonnen handelt.
2. Für das Hinausbringen von Liebesgaben in das Operations- und Etappengebiet kommt fortan lediglich Eisenbahn-Beförderung in Frage. (Vergl. hierzu meine Verfügung vom 6. 10. 14 Abtlg. VI. Nr. 31836.)

XVIII. Armeekorps. Stellv. Generalkommando.

Der Kommandierende General.

Freiherr von Gall,  
General der Infanterie.

## Warnung für Landwirte.

Die in Halle a. S. erscheinende Zeitung „Der praktische Landwirt“, G. m. b. H., die nach eigener Angabe unter den deutschen Landwirten ungefähr 70 000 Abonnenten hat, betreibt in Verbindung mit dem Abonnement seit Jahren eine Sterbegeld- und Unfallversicherung, deren Bedingungen derartig gehalten sind, daß sich der Verlag seinen Verpflichtungen im Schadensfalle jederzeit entziehen und auch entzieht, wie zahlreiche Klagen aus den Kreisen der Landwirte beweisen. Die Zeitung hat seit einiger Zeit auch eine Viehversicherung im Anschluß an das Abonnement eingerichtet. Jeder Besteller der Zeitung hat die Wahl, sich der Sterbegeld- und Unfall- oder der Viehversicherung anzuschließen. Durch den Ausdruck „Viehversicherung“, wie er auf den Anpreisungen ohne jede Einschränkung gebraucht wird, lassen sich viele Landwirte zur Bestellung des Blattes bewegen, weil sie glauben, daß die Versicherung etwa entstehende Viehverluste (durch Tod und notwendiges Töten), ohne Rücksicht auf die Ursache des Verlustes, decke. Erst nachdem gegen Bezahlung des Bezugsgeldes die näheren Bedingungen ausgehändigt worden sind, merken die Landwirte, daß sich die Versicherung nur auf Tod infolge von Unfall erstreckt, also keine allgemeine Viehversicherung ist. Es stellt sich dann weiter heraus, daß der Versicherungsschutz nur von Vierteljahr zu Vierteljahr gewährt wird, und zwar stets nach Ablauf der ersten 6 Wochen jedes Vierteljahrs. Die ersten 6 Wochen bilden die Karenzzeit, während welcher eine Entschädigungspflicht für den Verlag nicht besteht.

Die Bedingungen der Sterbegeld- und Unfall- wie auch der der Viehversicherung sind widersprechend insofern, als darin gesagt ist, daß es sich lediglich um eine „Gratunterstützung“ und „freiwillige Zuwendung“ handele, deren Gewährung im Belieben des Verlags stehe. Andererseits spricht der Verlag von „Ansprüchen“, er vereinbart einen Gerichtsstand, so daß der Leser annehmen muß, daß für den Verlag eine bindende Verpflichtung zur Entschädigung vorliege. Tritt ein Versicherungsfall ein, so pflegt der Verlag seine Zahlungspflicht zu bestreiten und vergleichsweise einen kleinen Betrag anzubieten, mit dem sich der Geschädigte in den

meisten Fällen zufrieden gibt, weil er die Kosten und Mühe eines Prozesses scheut.

Die von den Landwirten unterschriebenen Bestellscheine lauten meistens auf 1 Jahr, teilweise auf 5 Jahre und enthalten die Bedingung, daß der Bezug stets von Jahr zu Jahr als verlängert gilt, wenn er nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt wird. Bestellt nun ein Landwirt die Zeitung ab, so weist der Verlag die Kündigung meist als zu spät erfolgt zurück und liefert die Zeitung weiter. Werden die Nachnahmen über das Bezugsgeld nicht eingelöst, so droht der Verlag durch Vermittelung eines Inkasso-Büros mit Klage und die Landwirte zahlen häufig weiter, weil sie glauben, daß der beim Verlage befindliche Bestellschein sie dazu verpflichte. Da die Leser einen Nachweis nicht in Händen haben, aus dem ersichtlich ist, wann der Bezug begonnen hat, so können sie in der Regel nicht feststellen, ob die Kündigung rechtzeitig eingereicht wurde oder nicht.

Ich warne daher vor einer Bestellung dieser Zeitung. Wiesbaden, den 26. November 1914.

Der Regierungspräsident.

J. Nr. 2. 2595.

Marienberg, den 7. Dezember 1914.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden ersucht, die in ihren Gemeinden ansässigen Landwirte in geeigneter Weise auf das gemeingefährliche Treiben der Zeitung „Der praktische Landwirt“ hinzuweisen und sie vor dem Bezug des Blattes zu warnen.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

J. Nr. 2. 2542 II.

Marienberg, den 8. Dezember 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Bekanntlich haben die neu mit Roggen bestellten Aecker durch Schneckenfraß gelitten, so daß sie teilweise im Frühjahr neu bestellt werden müssen, wenn nicht die nächstjährige Ernte geringer ausfallen soll.

Infolge des Kriegszustandes ist es aber notwendig, rechtzeitig Maßnahmen zur Versorgung der Bevölkerung und des Heeres mit Brotfrucht zu treffen. Es müssen alle landwirtschaftlich nutzbaren Flächen bebaut werden, und es ist erforderlich, Aecker, welche infolge Schneckenfraß oder aus anderen Gründen nochmals bestellt werden müssen, im nächsten Frühjahr neu zu besäen. Falls notwendig will ich den gemeinsamen Bezug von Saatgut unter Inanspruchnahme der Landwirtschaftskammer vermitteln.

Ich ersuche Sie, die Angelegenheit mit den Landwirten zu besprechen, und mir über die gemachten Beobachtungen, sowie über etwaige Vorschläge binnen 14 Tagen zu berichten, dabei auch den etwaigen Bedarf an Saatgut, getrennt nach den Fruchtarten, anzugeben.

Für die Volksernährung ist in der gegenwärtigen Kriegszeit der Fruchtanbau von größter Bedeutung. Ich kann daher wohl erwarten, daß sie sich diese Sache angelegen sein lassen.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

Marienberg, den 11. Dezember 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Im Anschluß an den in der letzten Nr. des Kreisblatts veröffentlichten Aufruf des unausgebildeten Landsturms 2. Aufgebots mache ich Sie noch auf folgendes aufmerksam:

1. Anzumelden haben sich die unausgebildeten Landsturmpflichtigen im Alter von 40 (1875 geboren) bis 45 Jahren. Leute, die vor dem 27. November bereits das 45. Lebensjahr überschritten hatten, sind nicht mehr anmeldepflichtig.
2. Die Anmeldungen haben bei den Ortsbehörden zu erfolgen. Sie haben die Landsturmpflichtigen in die Ihnen übersandten Formulare einzutragen. Für jeden Jahrgang ist ein besonderer Bogen zu verwenden.
3. Von sämtlichen sich Anmeldenden sind die Militärpapiere beizufügen.
4. Die Einsendung der Landsturmrollen nach hier erwarte ich bis zum 22. Dezember cr.
5. Der Aufruf ist wiederholt ortsüblich bekanntzumachen.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

J. Nr. A. 7739.

Marienberg, den 9. Dezember 1914.

## Bekanntmachung.

Nachstehend bringe ich den Stundenplan an der gewerblichen Fortbildungsschule in Marienberg für das

Winterhalbjahr 1914/15 zur öffentlichen Kenntnis und ersuche die in Betracht kommenden Herren Bürgermeister um entsprechende ortsübliche Bekanntmachung.

Zeichnen: Handwerker Mittwochs von 2-4 nachm.,  
Sachunterricht: " " 4-6 "  
Kipper: " Donnerstags " 4-6 "  
Ungelernte Arbeiter: " " 4-6 "

Der Unterricht beginnt am Mittwoch, den 16. Dezember 1914.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

J. B.: Winter.

J. Nr. A. 7438.

Marienberg, den 27. November 1914.

Der zum Bürgermeister der Gemeinde Stockhausen-Ilfurth wiedergewählte Wilhelm Schmidt von da ist von mir auf eine weitere 8jährige Zeitdauer bestätigt worden.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

J. Nr. A. 7368.

Marienberg, den 3. Dezember 1914.

## Verzeichnis

der erteilten Jagdscheine im Monat November.

a. Jahresjagdscheine.

Joh. Wilh. Kamphausen, Elberfeld,  
Artur Kamphausen, Elberfeld,  
Peter Schmidt, Marzhausen,  
A. Haas, Hachenburg,  
Wilh. Baldus I., Alertchen,  
Herm. Beyand, Mörlen,  
Bernhard Kempf, Alzgift,  
Wilhelm Schütz, Stockhausen-Ilfurth,  
Carl Kleber, Erbach,  
G. Adrian, Oberkassel,  
Bürgermeister Helsper, Höhn,  
Johann Eltmann, Hachenburg,  
Mathias Reuter, Benrad-St. Tönis,  
Hermann Steup, Fehl-Ritzhausen,  
Arnold Willwacher "  
Louis Hammel, Unnau,  
Carl Pickel, Hachenburg,  
Louis Steup, Großseifen,  
Direktor Lechler, Marienberg,  
Carl Honsel, Düsseldorf,  
Alfred Ranpach, Köln-Lindenthal,  
Carl Winter, Hachenburg,  
Richard Stahl, Fehl-Ritzhausen.

b. Tagesjagdscheine.

Paul Wilpüh, Solingen,  
Karl Krumm, Dreisbach,  
Lehrer Dernbach, Langenhahn.

c. Unentgeltliche Jagdscheine.

Teobald Robert Reeb, Höhn-Urdorf,  
Förster Schiebel, Bahnhof Hattert,  
Förster Kramer, Marzhausen.

Der Königliche Landrat

J. B.: Winter.

J. Nr. 2. 2612.

Marienberg, den 4. Dezember 1914.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Der im Kreisblatt Nr. 90 veröffentlichte Steckbrief gegen den Bergmann Anton Kappi aus Kaufen hat seine Erledigung gefunden, da Kappi inzwischen ergriffen worden ist.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Winter.

Westerburg, den 10. Dezember 1914.

Der Auftrieb von Klauenvieh auf den Markt in Emmerichshain am 15. Dezember d. Js. ist verboten.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Eisen.

Marienberg, den 11. Dezember 1914.

## Aus den amtlichen Verlustlisten.

Garde-Jäger-Bataillon, Potsdam.

Gemeldet von der Ersatzabteilung:

Befehl im Westen, Ort und Tag nicht angegeben.

Füsilier-Bataillon, 12. Kompagnie.

Unteroffizier Wilh. Mohr, Marienberg, verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 80. (19. 9.-17. 11.)

III. Bataillon Bad Homburg v. d. H., 11. Kompagnie.

Füsilier Josef Leiedeker, Merkelbach, gefallen.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87, Frankfurt a. M.,

Limburg, Mainz.

(Berichtigung früherer Angaben).

Gefr. Theodor Otterbach (nicht Ofterbach), 5. Komp.,  
gefallen.

Wehrm. Alois Eberleh (nicht Ehrlich), 6. Komp., Dellingen gefallen.

Wehrm. Otto Burbach, 8. Komp., Obermörzbach (bisher vermisst und verwundet) gestorben.

Wehrm. Joseph Schäfer, 8. Komp., Luckenbach (bisher vermisst) gefallen.

Wehrm. August Benner, 8. Komp., Büdingen (bisher vermisst) gestorben Cernay 26. 9. 14.

Refero. Joseph Schneider, 7. Komp., Luckenbach (bisher verwundet) vermisst.

1. Batterie des General-Gouvernements Brüssel.

Gemeldet von der Ersatzabteilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 26. (26. 10. - 11. 11.)

Gefr. Karl Müller, Alpenrod, leicht verwundet.

Der königliche Landrat.

J. B.: Winter.

## Der Krieg.

### Vom westlichen u. östlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 8. Dez. (W. B., amtlich). An der flandrischen Front bereiten die durch die letzten Regengüsse verschlechterten Bodenverhältnisse den Truppenbewegungen Schwierigkeiten. Nördlich Arras machten wir einige kleinere Fortschritte. Das Kriegslazarett in Lille ist gestern abgebrannt. Wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Behauptungen der Franzosen über ein Vorwärtkommen im Argonnenwalde entsprechen nicht den Tatsachen. Seit längerer Zeit sind dort überhaupt keine französischen Angriffe erfolgt. Dagegen gewinnen wir fortgesetzt langsam Boden. Bei Molankourt östlich Barennes wurde vorgestern ein französischer Stützpunkt genommen. Dabei ist der größere Teil der Besatzung gefallen, der Rest — einige Offiziere und 150 Mann — sind gefangen genommen. Ein französischer Angriff gegen unsere Stellungen nördlich Nancy wurde gestern abgewiesen.

Im Osten liegen von der ostpreussischen Grenze keine besonderen Nachrichten vor. In Nordpolen folgen die deutschen Truppen dem östlich und südöstlich Lodz schnell zurückweichenden Feinde unmittelbar. Außer den gestern schon gemeldeten ungewöhnlich starken blutigen Verlusten der Russen haben dieselben bisher etwa 5000 Gefangene und 16 Geschütze mit Munitionswagen verloren. In Südpolen hat sich nichts Besonderes ereignet.

Großes Hauptquartier, 9. Dez. (W. B., amtlich). Westlich Reims mußte die Pecherim-Ferné, obgleich auf ihr die Genfer Flagge wehte, von unseren Truppen in Brand geschossen werden, weil dort durch Fliegerphotographien einwandfrei festgestellt worden war, daß sich hinter der Ferné eine schwere französische Batterie verbarg. Französische Angriffe in der Gegend Soissons und gegen die Orte Barennes und Bauquois am südlichen Argonnenrande wurden unter schweren Verlusten für den Gegner zurückgewiesen. Im Argonnenwalde selbst wurde an verschiedenen Stellen Boden gewonnen. Dabei machten wir eine Anzahl Gefangene. Bei dem gestern gemeldeten Kampfe nördlich Nancy haben die Franzosen starke Verluste erlitten; unsere Verluste waren verhältnismäßig gering.

Aus Ostpreußen liegen keine weiteren Nachrichten vor. In Nordpolen stehen unsere Truppen in enger Fühlung mit den Russen, die eine stark befestigte Stellung westlich von Miazga haben. Um Lowidz wird weiter gekämpft. In Südpolen haben österreich-ungarische und unsere Truppen Schulter an Schulter erneut erfolgreich angegriffen.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 10. Dez. (W. B., amtlich). In der Gegend von Soissons beschränkten sich die Franzosen gestern auf heftiges Artilleriefeuer. Ein am östlichen Argonnenrande auf Bauquois und Boureuilles erneuter Angriff der Franzosen kam nicht vorwärts und erstarb im Feuer unserer Artillerie. Der Gegner erlitt offenbar große Verluste.

Drei feindliche Flieger warfen gestern auf die offene nicht im Operationsgebiet liegende Stadt Freiburg 10 Bomben ab. Schaden wurde nicht angerichtet. Die Angelegenheit wird hier nur erwähnt, um die Tatsache festzustellen, daß wieder einmal wie schon so häufig seit Beginn des Kriegs eine offene Stadt außerhalb des Operationsgebietes von unseren Gegnern mit Bomben beworfen wird.

Oestlich der masurenischen Seen nur Artilleriekämpfe. In Nordpolen auf dem rechten Weichselufer nahm eine unserer dort vorgehenden Kolonne Prbedeusch im Sturm. Es wurden 500 Gefangene und einige Maschinengewehre erbeutet. Links der Weichsel wird der Angriff fortgesetzt. In Südpolen wurden russische Angriffe abgewiesen. Oberste Heeresleitung.

### Kaiser Wilhelms Erkrankung.

Berlin, 8. Dez. (W. B., amtlich). S. M. der Kaiser hat seine für heute geplante Wiederabreise zur Front infolge einer Erkrankung an fieberhaftem Bronchial auf später verschieben müssen. Gestern und heute konnte er den Vortrag des Chefs des Generalstabes des Feldheeres entgegennehmen.

Großes Hauptquartier, 9. Dez. S. M. hat auch heute das Bett nicht verlassen können, aber die Vorträge des Chefs des Generalstabes des Feldheeres entgegen genommen.

### Ruhmvoller Untergang der Sieger von Coronel.

Berlin, 10. Dez. Laut amtlicher Reutermeldung aus London ist unser Kreuzergeschwader in der Nähe

der Falklandinseln von einem englischen Geschwader unter dem Kommando des Vizeadmirals Sturdee gesichtet und angegriffen worden. Nach der gleichen Meldung sind in den Gefechten S. M. Schiff „Scharnhorst“, „Gneisenau“ und „Leipzig“ gesunken. Zwei Kohlendampfer sind in Feindeshand gefallen. S. M. Schiff „Dresden“ und „Nürnberg“ gelang es zu entkommen. Sie werden angeblich verfolgt. Unsere Verluste scheinen schwer zu sein. Eine Anzahl Ueberlebender der gesunkenen Schiffe wurden gerettet. Ueber die Stärke des Gegners, dessen Verluste gering sein sollen, erhalten die englischen Meldungen nichts.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

gez.: Tohl.

Bei den Falkland-Inseln, im Osten der Magalhaes-Inseln und des südlichsten Zipsels von Südamerika, haben am vergangenen Dienstag fünf deutsche Schiffe, deren Namen durch manch kühne Fahrt und durch ihren großen Sieg vor der chilenischen Küste in aller Munde waren, in einem schweren Kampf gestanden. Drei deutsche Kreuzer wurden dabei vernichtet. Ein kostbares Gut ist uns verloren gegangen. Prächtige, tatensfrohe Menschen haben den Tod erlitten, und ein Millionenwert liegt im Meere begraben. Noch wissen wir nicht, wie ihr Ende war und es wird lange dauern, bis wir aus deutschem Munde die Erzählung über die letzten Stunden hören werden. Wir wissen nur soviel: sie sind ruhmvoll untergegangen.

### Eine Ansprache des Kaisers

#### an die deutschen und österreichischen Truppen.

Breslau, 8. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Der Chef des Generalstabes der Armeeabteilung Woyrsch übermittelt der „Schlesischen Zeitung“ mit der Bitte um Veröffentlichung folgende Ansprache, die der Kaiser vor den Abordnungen der zur Armeeabteilung Woyrsch gehörenden Truppenteile und der österreichischen Truppen gehalten hat: „Kameraden! Ich habe mir Deputationen der im Osten kämpfenden Truppen hierher bestellt, weil es mir nicht möglich ist, Euch alle vorn in den Schützengräben begrüßen zu können. Ueberbringt Euren vorne kämpfenden Kameraden meine herzlichsten Grüße sowie meinen kaiserlichen Dank und den Dank des Vaterlandes für Eure heldenhafte Haltung und Ausdauer, die Ihr in den letzten drei Monaten gegenüber der russischen Uebermacht bewiesen habt. Bei uns zu Hause spricht man mit Recht, daß jeder im Osten kämpfende ein Held. Ihr habt die Ehre, Schulter an Schulter mit dem Heere Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef, meines Freundes und geliebten Veters, zu kämpfen, für eine gerechte Sache, für die Freiheit, die Existenzberechtigung einer Nation und einen zukünftigen langen Frieden. Wenn es auch noch lange dauern kann — wir dürfen dem Feinde keine Ruhe lassen! Wir werden weiter kämpfen mit dem Erfolge wie bisher, denn der Himmel ist auf unserer Seite. Mit Gott werden wir uns einen langen Frieden erkämpfen, denn unsere Nerven sind stärker als die unserer Feinde. Mein kaiserlicher Freund hat mir schon mehrfach die Tapferkeit der mit unseren österreichischen Brüdern zusammen kämpfenden Truppen hervorgehoben und, wie ich sehe, Euch durch allergnädigste Verleihung von Auszeichnungen seinen Dank gezollt. Wenn Ihr zurückkehrt in Eure Stellungen, nehmt Euren Kameraden meine herzlichsten Grüße mit und saget ihnen: wenn ich auch wieder nach dem Westen muß, daß meine Gedanken stets bei Euch sind und meine Augen stets auf Euch ruhen, als wenn ich hinter Euch stände! Und nun zum Schluß: Laßt uns unseren freudigen Gefühlen Ausdruck geben, indem wir rufen: „Seine Majestät Kaiser Franz Josef und sein Heer — Hurra! Hurra! Hurra!“

### Wiederum feindliche Flieger über Freiburg.

Freiburg i. Br., 9. Dez. Drei feindliche Flieger erschienen heute Nachmittag 2.30 Uhr von Westen kommend wieder über unserer Stadt und wandten sich in der Richtung gegen Jähringen. Auf diesem Flug empfing sie heftiges Geschütz- und Maschinengewehrfeuer durch das sie vertrieben wurden. Die von den Fliegern abgeworfenen Bomben richteten keinen Schaden an.

### Generaloberst von Moltke wieder in Berlin.

Berlin, 9. Dez. (W. B., nicht amtlich) Generaloberst v. Moltke hat seine Kur in Homburg beendet und ist heute hier eingetroffen. Sein Befinden hat sich glücklicherweise erheblich gebessert, ist aber noch nicht wieder so, daß er bis auf weiteres wieder ins Feld gehen kann. Seine anderweite Verwendung ist in Aussicht genommen, sobald sein Gesundheitszustand dies gestattet. Die Geschäfte des Chefs des Generalstabes des Feldheeres sind dem Kriegsminister Generalleutnant v. Falkenhain, dem dieselben seit Erkrankung des Generalobersten v. Moltke vertretungsweise obliegen, unter Belassung in dem Amte als Kriegsminister endgültig übertragen worden.

### Fhr. v. d. Goltz in Konstantinopel.

Konstantinopel, 8. Dez. Generalfeldmarschall Fhr. v. d. Goltz ist heute hier eingetroffen.

### 10 000 Russen gefangen.

W. B. Wien, 10. Dez. Amtlich wird verlautbart: In Polen verlief der gestrige Tag an unserer Front ruhig. Ein vereinzelter Nachtangriff der Russen im Raume südwestlich Nowo-Rodomsch wurde abgewiesen. In Westgalizien brachten beide Gegner starke Kräfte in den Kampf. Bisher wurden 10 000 Russen gefangen. Die Schlacht dauert auch heute fort. Unsere Operationen in den Karpathen führten zur Wiedergewinnung erheblicher Teile unserer eigenen Gebiete.

von Höfer.

### Feldmarschall Erzherzog Friedrich.

Wien, 10. Dez. Im Auftrag des Kaisers Franz Josef überbrachte der Vorstand der Militärkanzlei Baron

Bolfras dem Armeekorpskommandanten Erzherzog Friedrich ein Handschreiben, durch das er zum Feldmarschall ernannt wird.

### Die Russen in der Bukowina.

Bukarest, 10. Dez. Der „Adeverul“ meldet, daß, wie Flüchtlinge aus der Bukowina erzählten, die russischen Truppen neun Ortschaften plünderten und deren Bewohner niedermetzten.

### Ein deutsch-portugiesischer Zusammenstoß in Südwestafrika.

Genf, 10. Dez. Lissaboner Privatmeldungen besagen, daß am 5. Dezember südlich von Angola in der Gegend von Raubida ein heftiger Kampf zwischen deutschen und portugiesischen Truppen stattgefunden habe.

### De Wets Schicksal.

London, 7. Dez. In London beschäftigt man sich eifrig mit De Wets Schicksal. Große Verlegenheit herrscht wegen seiner Bestrafung, da man befürchtet, daß eine zu strenge Handhabung des Gesetzes neue Unruhe wegen der Beliebtheit De Wets bei den Buren nach sich ziehen werde.

### Die gestrandete Flugmaschine.

Kopenhagen, 9. Dez. Die deutsche Flugmaschine, die vor einiger Zeit bei der Insel Janoe niederging, ist jetzt geborgen und nach Soenderho gebracht worden. Der dänische Offizier, der die Bergungsarbeit leitete, erklärt, die Maschine sei fast unbeschädigt, obwohl sie 10 Tage im Wasser gelegen hat.

An der Küste von Janoe trieb heute eine Mine ans Land. Die Küste ist abgesperrt und wird streng bewacht.

### Nikolai Nikolajewitsch als Gewaltherrscher.

Stockholm, 9. Dez. Nach den Angaben des jüngst aus Rußland heimgekehrten Professors Sjoegren in „Dagens Nyheter“ tritt der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch als unumschränkter Gewalthaber in Rußland auf. Auch bei Hof wagt niemand, den Wünschen des obersten Befehlshabers entgegenzutreten. Die ihm unterstehenden Heerführer behandelt der Großfürst mit fast unglaublicher Roheit. Nach der Niederlage bei den masurenischen Seen riß er dem General Safimow mit eigener Hand die Achselstücke herunter, schlug in zu Boden und ließ ihn dann kriegsgerichtlich aburteilen.

### Poincaré wieder in Paris.

Bordeaux, 9. Dez. Präsident Poincaré und die Minister mit Ausnahme von Millerand verließen heute Bordeaux, um sich nach Paris zu begeben.

### Frankreichs Jahresklasse 1916.

Paris, 8. Dez. Wie der Temps meldet, wird die Einberufung der Jahresklasse 1916 voraussichtlich am 20. März 1915 erfolgen.

### Ein englisches Hoch auf die „Emden.“

Einem schwedischen Entdeckungsreisenden, der kürzlich von einer Forschungsreise nach Ostasien zurückgekehrt ist, hat ein norwegischer Seekapitän in folgender Weise über ein Zusammentreffen mit der Emden erzählt:

Der Kommandant Kapitän v. Müller kam selbst an Bord und wollte Proviant kaufen. Den bekam er, v. Müller, der während der ganzen Zeit angenehm und fein in seinem Auftreten war, fragte nun, ob der Norweger einige gefangene Engländer von einem Fahrzeug, das die „Emden“ versenkt hatte, mit sich nehmen wollte. Da diese Nichtkombattanten waren, antwortete der norwegische Kapitän: Ja, wenn sie den gewöhnlichen Fahrpreis zahlen.“ von Müller bezahlte, und nun kam eine ganze Schar Engländer an Bord. Sie waren alle in gemüthlicher Stimmung. „Das deutsche Bier gefällt ihnen“, lächelte v. Müller. Und als die Emden davon dampfte, stellten sich alle die früheren Kriegsgefangenen an die Reelings und brachten der Emden ein dreifaches Hoch aus.

### Von Nah und Fern.

Marienbergr, 11. Dez. (Sammlung warmer Kleider für die Ostpreußen.) Aus Marienberg werden warme guterhaltene Kleidungsstücke noch bis nächsten Mittwoch, den 16. Dezember, von Herrn Dekan Heyn angenommen. Dann wird die Sammlung endgültig geschlossen.

(Neue Postanweisungsformulare für die Feldpost). Bei der Feldpost sind neue Postanweisungen eingeführt worden, die nicht mehr die bisherige hellblaue, sondern eine hellbraune Farbe tragen. Die Postverwaltung hat diese Aenderung für zweckmäßig gehalten, weil im Felde in der Hauptsache Tintenstift verwendet wird, dessen Farbe auf dem braunen Untergrund besser sichtbar ist als auf dem hellblauen.

(Neujahrsfeuerwerk.) Nach einer Entscheidung, die auf eine Anfrage aus Interessentenkreisen ergangen ist, ist das Neujahrschießen, ebenso das Abbrennen von Feuerwerkskörpern in der Sylvesternacht und der Verkauf von Feuerwerkskörpern ganz, ohne Rücksicht auf das Alter der Kaufenden, verboten.

Von den deutschen Lehrern stehen rund 40 000 im Felde, von denen mehr als 3000 Offiziere oder Offizier-Stellvertreter sind. Bis Anfang November waren etwa 900 Lehrer gefallen.

(Rassauische Kriegerversicherung a. G.) Bei der von der Direktion der Rassauischen Landesbank in Wiesbaden durchgeführten Rassauischen Kriegerversicherung für den Krieg 1914 sind bisher ca. 100 im Felde Gefallene mit zusammen ca. 300 Anteilshelben angemeldet worden. Um einen sofortigen Ueberblick über die eingetretenen Schäden zu ermöglichen, empfiehlt es sich, daß die Hinterbliebenen Kriegssterbefälle alsbald nach der amtlichen Feststellung bei der zuständigen Landesbankstelle oder der Direktion der Rassauischen Landesbank anmelden. Die geringe Durchschnittssumme

an Anteilsscheinen, die auf einen toten Kriegsteilnehmer entfällt, zeigt, daß die Neueinrichtungen hauptsächlich von den minderbemittelten Volkskreisen als willkommenere Gelegenheit zur Versorgung der Familie benutzt wird, gleichzeitig beweist aber auch die bisherige große Zahl der angemeldeten Sterbefälle, daß die Errichtung der neuen Kriegsversicherung einem großen Bedürfnis abzuhelfen geeignet ist. Anteilsscheine können bis auf weiteres noch bei den Landesbankstellen und der Direktion der Landesbank in Wiesbaden gelöst werden.

**Hardt, 10. Dez.** Die beiden Brüder Obergefreiter Karl Klöckner und Kanonier Albert Klöckner von der Hardtmühle erhielten das Eisener Kreuz.

**Dreisbach, 11. Dez.** Der Unteroffizier August Frensch vom Ref.-Inf.-Regt. Nr. 87 wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

**Sachsenburg, 9. Dez.** Am Montag stattete Herr Regierungspräsident Dr. von Meißner aus Wiesbaden unserer Stadt einen Besuch ab. Unter Führung des Kreisdeputierten Herrn Karl Winter jun., einiger Herren vom Vorstande des Vereins vom Roten Kreuz und unseres Herrn Bürgermeisters wurde vormittags vom Herrn Regierungspräsidenten das im hiesigen Schlosse befindliche Vereinslazarett vom Roten Kreuz und nachmittags dasjenige in der Abtei Marienstatt besichtigt. Die Einrichtungen der beiden Lazarette wurden vom Herrn Regierungspräsidenten als vorzügliche bezeichnet. Auch die städtische Turnhalle nahm der Herr Regierungspräsident in Augenschein u. sprach sich sowohl über die Halle selbst als deren Einrichtung sehr anerkennend aus. Weiter wurde noch die Leder- und Lederwarenfabrik Gebr. Dewald vom Herrn Regierungspräsidenten besichtigt. Er sprach hierbei seine besondere Freude über den guten Geschäftsgang unseres Hauptindustriezweiges aus. Die Rückreise nach Wiesbaden wurde mit dem Zuge 6.11 Uhr angetreten.

**Alfert, 8. Dez.** Dem bei der 3. Feldkompagnie des Pionier-Regiments Nr. 25 stehenden Edmund Schneider von hier wurde für hervorragende Tapferkeit das Eisener Kreuz verliehen unter gleichzeitiger Beförderung zum Unteroffizier.

**Emmerichenhain, 10. Dez.** Der Auftrieb von Klauenvieh auf den Markt, der am 15. Dezember d. Js. hier stattfindet, ist auf Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten verboten worden.

**Beydorf, 10. Dez.** Durch Ministerialerlaß vom 27. November d. J. ist die hiesige, bisher in Entwicklung zum Realgymnasium begriffene Anstalt nach Ablegung des ersten Abiturientenexamens, dem sich bekanntlich die als Kriegsfreiwillige eingetretenen Oberprimaner unterzogen, nunmehr als vollberechtigtes Realgymnasium anerkannt worden.

**Limburg, 9. Dez.** Ueber Rom wird gemeldet, daß der deutsche Missionsbischof von Kamerun, Dr. Vieler, im Hinterlande von Kamerun gestorben ist. Er mußte noch die schonungslose Zerstörung der blühenden Missionen in Kamerun durch die Franzosen erleben.

**Frankfurt, 8. Dez.** Prinz Wilhelm von Hessen ist von dem Brustschuß wieder hergestellt und zu seinem Regiment an die Front abgereist; sein Bruder, Prinz Friedrich, der älteste Sohn des Prinzenpaares Friedrich Karl von Hessen, tut zwar wieder Dienst, aber vorerst noch in der Garnison bei der Ersatz-Eskadron, da die Kugel noch nicht aus seiner Wunde entfernt werden konnte.

**Frankfurt, 8. Dez.** Der 15-jährige Sohn eines Stadtschreibers wurde heute früh in der elterlichen Wohnung erschossen aufgefunden. Neben ihm lag das Dienstgewehr eines dort einquartierten Soldaten. Ob ein Unfall vorliegt oder ob der Junge freiwillig den Tod gesucht hat, konnte noch nicht ermittelt werden.

**Frankfurt, 9. Dez.** Dem kommandierenden General der Infanterie Freiherrn von Schenk, ist vom König Ludwig von Bayern das Militär-Verdienstkreuz mit Schwertern verliehen worden.

**Dresden, 9. Dez.** Ein Automobil der Luftschiffer-Abteilung in Dresden ist durch schnelles Fahren in der Stadt schwer verunglückt. Das Automobil stieß mit einem Straßenbahnwagen zusammen, der umgeworfen wurde. Der Vorstand der Wetterstation des städtischen Flugplatzes, Dr. Lippmann, wurde dabei getötet. Oberleutnant Forstmann von der Luftschiffer-Abteilung schwer verletzt. Der Wagenführer wurde von der Militärbehörde verhaftet.

**Schleswig, 7. Dez.** Das in dem alten herzoglichen Schlosse zu Gottorp ausgebrochene Feuer, durch das vor allem die Kirche mit dem Fürstenthron bedroht erschien, der einer der Hauptsehenswürdigkeiten der Provinz Schleswig-Holstein ist, konnte nach mehrstündiger Arbeit auf seinen Herd beschränkt werden.

**Rom, 9. Dez.** Auf Antrag der deutschen Regierung erhob die hiesige Staatsanwaltschaft Strafklage gegen das sozialistische Witzblatt „Asino“ wegen Beleidigung des Deutschen Kaisers, begangen durch Karikaturen und Texte in den Kriegsnummern.

## Der Krieg und die Wasserkraftanlagen.

Für die Dauer des gegenwärtigen Weltkrieges sind die im Lande vorhandenen zahlreichen Wasserkraftanlagen von größter Wichtigkeit, um den Kraftbedarf für die vielfältigen Zwecke von Industrie und Gewerbe befriedigen zu können. Die Einfuhr von Kohlen ist unterbunden, andererseits sind die Belegschaften der heimischen Kohlenzechen durch Einberufung der Mannschaften zu den Fahnen vielfach stark gelichtet, sodaß

auch die Kohlenlieferungen aus den deutschen Zechen ernstlich stoßen, von den durch Inanspruchnahme der Transportmittel seitens der Militärverwaltung verursachten Verzögerungen und Unsicherheiten der Zufuhrmöglichkeit ganz abgesehen. Die vielfach in Aufnahme gekommene Benutzung flüssiger Brennstoffe für den Motorenbetrieb war bis in die letzten Tage hinein ebenfalls starken Beschränkungen unterworfen und ihre nunmehr erfolgte Freigabe ist noch keine endgültige, da jeden Tag neue Beschränkungen wieder eintreten können. Angesichts dieser Unsicherheit in der Benutzung der Brennstoffe zur Kraftzeugung bilden die vorhandenen Wasserkraftanlagen im Lande eine sichere Bürgschaft für das Vorhandensein des zum Maschinenbetriebe nötigen Kraftvorrats und ist es nur im nationalen Interesse gelegen, diese Wasserkraftanlagen zu erhalten und ihre Leistungsmöglichkeit in derselben Weise zu fördern, wie solches gegenüber der Landwirtschaft zwecks ausreichender Lebensmittelerzeugung geschieht, damit unser Land nicht allein hinsichtlich Getreide und Vieh, sondern auch hinsichtlich der Betriebskraft für die Erwerbstätigkeit vom Auslande nach Möglichkeit unabhängig wird. Man sollte dieserhalb seitens der Staatsverwaltungen den Wasserkraftbesitzern mittelst niedrig verzinslicher Darlehen die Möglichkeit einer planmäßigen Ausnutzung alles noch in ihren Betriebsgräben vorhandenen Gefälles und des bisher noch nutzlos an den Wehren weggeflossenen Wassers bieten, denn jede auf diese Weise mehr gewonnene Pferdestärke Wasserkraft macht uns unabhängiger von den englischen Kohlen und dem russischen Rohöl, vergrößert demnach unser Uebergewicht und unsere Stoßkraft gegenüber unseren ärgsten Feinden.

Aber auch die Ausnutzung der großen in den Projekten der Kanalisierung unserer Flüsse, wie Weichsel, Rogat, Elster, Saale, Berra vorgeesehenen Stautufen und der in den Projekten von Kanalerbindungen enthaltenen Wasserkraft, ferner der für den Harz projektierten Talsperren und an diesen zu schaffenden Wasserkraften sollte nunmehr energisch in Angriff genommen werden und ließe sich deren Ausführung sehr gut in den Milliardenkredit zur Ausführung von Notstandsarbeiten während der Kriegsdauer aufnehmen. Bessere Notstandsarbeiten als solche zur Schaffung neuer Wasserkraft und damit gleichzeitig der Unabhängigkeit vor englischen und russischen Brennstoffen gibt es wohl kaum. Also frisch auf zur Tat! Die preussische Landesanstalt für Gewässerkunde hat gerade zur rechten Zeit ein großangelegtes Werk „Die Wasserkraft des Berg- und Hügellandes in Preußen und benachbarten Staatsgebieten“ herausgegeben, worin ausführliche Tabellen für jeden einzelnen Flußlauf einen Vergleich der vorhandenen und der ausgenutzten Wasserkraft geben und aus denen ersichtlich ist, daß in dem behandelten Gebiete (Preußen nebst eingeschlossenen Staaten und Thüringen) 1 811 050 P. San Wasserkraft vorhanden sind, von denen 600 194 PS während 9 Monaten nicht unter-schritten werden. Belegt durch vorhandene Wasserkraftanlagen sind hiervon erst 446 633 PS bzw. 155 074 1/2 PS, mithin sind erst ein Viertel der vorhandenen Wasserkraft ausgenutzt, sodaß noch volle drei Viertel der Ausnutzung harren — wie gesagt, eine höchst lohnende Notstandsarbeit während der Kriegsdauer! Eine Sammelstelle für diese der Ausnutzung der Wasserkraft dienenden Bestrebungen hat der Verband deutscher Wasserkraft- und Motorenbesitzer in Duderstadt (Harz) errichtet, der auf alle Anfragen eingehende Auskunft erteilt.

**Heil- und Linderungsmittel im Kriege.** Seit Beginn des Krieges hat die Königl. Brunnenverwaltung in Bad Ems bereits über eine Viertelmillion Flaschen Emser Wasser und gegen 200 000 Schachteln Emser Pastillen den im Kampfe stehenden deutschen Land- und Marine-truppen und den zahlreichen Militär-lazaretten unentgeltlich zugeteilt. Diese bei Katarrhen, Husten- und Influenzanzfällen erwiesenermaßen bewährten Heil- und Linderungsmittel stehen unseren braven Soldaten in unbeschränkter Menge zur Verfügung und werden besonders während der jetzigen rauhen und nassen Jahreszeit sehr erwünscht sein. Alltäglich laufen zahlreich Bestellungen der verschiedensten Truppenteile und Lazarette aus Ost und West und von der Wasserkante ein, und ebenso zahlreich sind die in herzlichen Worten gehaltenen, die heilbringende Wirkung des Emser Wassers und der Emser Pastillen hervorhebenden Dankeschreiben der Krieger. Auch unseren österreichisch-ungarischen Waffenbrüdern werden in den nächsten Tagen 50 000 Flaschen Emser Wasser gespendet, das gewiß auch den tapferen Verbündeten eine willkommene Liebesgabe sein dürfte. Sind doch wie in Deutschland, auch in Oesterreich-Ungarn Emser Wasser und Emser Pastillen zum Gebrauche bei Hauskuren längst ärztlich empfohlene und vom Publikum bevorzugte Heilmittel.

### E bescheidene Bitt

an die betreffende Herrn, wo's aageht.

Ebbes Gutes hot uns der Krieg gebracht: Er hot ganz Deutschland „gleich“ gemacht, Es gibt kaa Schwarze mehr un kaa Rote, Mer sein halt nix mehr wie „Patriote“, Un Jung un Alt, un Arm un Reich, Un „Er un „Sie“, — 's is alles gleich. Nor aans, des suchst mich bei meiner Seel: Versteh'n se: — ich man des Kardoffelmehl! Mein Nothber, der Bäcker, der der's verbacke, Nor mich, d' Mehger, den dut mer gleich packe, Wann ich nor e klaa bissi von dem Bapp In meiner Wever- und Flaaschworcht hab.

Ich maan doch, mer sollt heut die miese Bosse, Wo alles so aanig is, falle losse. Kardoffelmehlbrot is 'n Notbehelf, — leider! Awer mit Mehl in d' Worcht, do kimmt mer noch weiter, Ich hab deß powiert und ich hab deß erfah'n, — verlost euch auf mich, — ich kenn' deß seit Jahr'n! — Un wann mer so halbwegs uns nor läßt gewäh'r'n, Dann könne mit Worcht die halb Welt m'r ernähr'n; Bon allem Iwrigे will ich schweige, — M'r redd nit gern vom Geschäft un dergleiche. Doch was Recht is, ist Recht, un drum möcht ich bitte: Erlaabt uns die „K-Worcht“, — dann sein m'r zufriede! Verschiedene Mehger aus der Gegend un Umgegend im „Höchster Kreisblatt“.

**Unfähig Schweres** erduldeten unsere Krüppelanstalten mit ihren 600 Pflinglingen durch Russeneinfälle. Beim ersten Einfall erschossen sie grundlos 3 alte Krüppel. Dann 18 Tage voll Schrecken in Gewalt der Russen, die Anstalten völlig ausgeplündert, die Krüppelscheunen mit voller Ernte niedergebrannt. Beim 2. Einfall, als Russen in Nähe, angstvolle Flucht aller Krüppel. 6 Tage in Eisenbahnwagen unterwegs. Nirgends Platz. Daher Rückkehr trotz Geschüttdonner. — Krüppelanstalten dienen Vaterland opferfreudig durch Reservelazarett mit 250 Betten, Bespeisung durchziehender Truppen und Beherbergung für Tausende von Flüchtlingen. Wer lindert unsere Kriegsnot und tröstet durch Weihnachtsgaben unsere elenden, erschreckten Krüppel? Jede Gabe — (entweder direkt oder durch Kaiserl. Postsparkamt Danzig Konto 2423) — wird durch Bericht herzlich bedankt. Angerburg Ostpr., Krüppelanstalten. Braun, Superintendent.

## Die Kreuz-Pfennig-Sammlung des Roten Kreuzes.

So hoch erfreulich und gewaltig die bisherigen Opfer aller Schichten der Bevölkerung für die Fürsorge- und Liebestätigkeit des Roten Kreuzes waren, so außerordentlich ist die ständig zunehmende Größe der Anforderungen, die an die Gesamtorganisation des Roten Kreuzes gestellt werden. Begreiflicherweise wird und kann diesen unabsehbaren Ansprüchen gegenüber die Gebekraft nicht in gleich hohem Maße wie wir es erlebt haben, Folge leisten. Es muß vielmehr mit einem durch die Verhältnisse bedingten recht bedeutenden Nachlassen dieser oft bewundernswerten Gebekräfte, gerechnet werden.

Um das Schwinden seines Geldbestandes einigermaßen auszuhalten, hat deshalb das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz in der richtigen Erkenntnis von der Wahrheit des Satzes, daß viele Wenig ein Viel bedeuten, unter dem Namen „Kreuz-Pfennig-Spende“ eine Sammlung im kleinsten organisiert. Diese Pfennigspende hat an vielen Orten schon ganz überraschend hohe Ergebnisse gezeitigt und kommt auch jetzt im Regierungsbezirk Wiesbaden zur Einführung. Sie wird es jedem ermöglichen, sein Scherlein zur Unterstützung unserer Krieger und ihrer Angehörigen beizutragen und mit ganz geringen Opfern eine Wohltätigkeit zu üben, die in ihrer Gesamtheit die Mittel des Roten Kreuzes um ebenso ansehnliche, wie dringend notwendige Beträge vermehren wird.

Die Verteilung der Marken, die in Heften und Einzelstücken zu 5 und 10 Pfg. in den Verkehr gelangen, erfolgt durch die Vorstände der Vereine, Verbände, Innungen usw., die in diesen Tagen entsprechende Anfragen an die einzelnen Geschäftsinhaber richten werden. Wir bitten die letzteren und ihre Angestellten, durch Uebernahme der kleinen Mühe des Verkaufs und recht eifriges Eintreten für einen flotten Absatz der Marken die Arbeit des Roten Kreuzes zu unterstützen. Es darf kein Geschäft, kein Gasthof und keine Geldumsatzgelegenheit irgend welcher Art geben, wo nicht unsere Marken vertrieben werden.

Die geldausgebende Bevölkerung aber bitten wir herzlich und dringend, die Kreuz-Pfennig-Marken nach Kräften zu erwerben und als Ehrensiegel überall zu verwenden, wo ihr Vorhandensein dem Spender und dem Empfänger Freude bereitet. Wenn alle bedenken, daß wir für unsere Verteidiger nicht Opfer genug bringen können, wird diese selbstauferlegte kleine Steuer auf die Bedürfnisse des täglichen Lebens in dem Guten, das sie bezweckt und fördert, den Segen der Wohltätigkeit nicht minder tragen, denn die reichste Gabe.

Alle die Inhaber von Geschäften oder Restaurants, welche Verkaufsstellen von Kreuz-Pfennig-Marken einrichten wollen und die durch ihre Organisation noch keine Aufforderung zur Beteiligung erhalten haben, können die Marken von dem Vorsitzenden des Bezirksausschusses für den Regierungsbezirk Wiesbaden, Wiesbaden, Rathaus Zimmer 22, erhalten.

**Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Wiesbaden.**

### Letztes Telegramm.

Großes Hauptquartier, 11. Dez. In Flandern machten wir Fortschritte, westlich und östlich der Argonnen wurden feindliche Artilleriestellungen mit gutem Erfolg bekämpft. Französische Angriffe in Bois de Petre, westlich Pont a Mousson wurden abgewiesen. Westlich der majurischen Seenlinie keine Veränderungen. In Nordpolen schreitet unser Angriff vorwärts.

### Ein weiterer Schiffsverlust.

Berlin, 11. Dez. (W. B., amtlich). Nach weiterer amtlicher Reutermedung aus London ist es den verfolgten englischen Kreuzern gelungen, auch S. M. S. Nürnberg zum Sinken zu bringen.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes.



## Kreisarbeitsnachweis Limburg (Lahn)

Walderdorfer Hof - Fernruf 107  
vermittelt jederzeit männliche und weibliche landwirtschaftliche und häusliche Dienstboten, sowie gewerbliche Arbeiter. Vermittlung ist für Arbeitnehmer kostenlos.

### Ausnahme-Preise

Nur gegen bar

Bozener Mäntel, imprägniert, Kleine von 7 Mark, große von 12 Mark an,

Große Posten modern gestreifter Herren-Hosen anstatt 14 nur 10 Mark,

Weller-Pelerinen (Capes), Ueberzieher, Ulster, Anzüge in großer Auswahl, alle Größen, 20% unter heutigem Preis.

Damen-Mäntel, schwarz und farbig, Mädchen-Mäntel,

Pelze, Chenille-Tücher, Hauben,

neue Sachen - mit 15% Nachlaß

Seltenheit: Nähmaschine, hochartig, aus erstklassiger renommierter Fabrik - 5 Jahre Garantie anstatt 70 nur 45 Mark,

Schwingschiff-Maschine zum Vor- und Rückwärts-Nähen anstatt 85 nur 63 Mark. - (So lange Vorrat reicht.)

Strickwolle neu eingetroffen - entsprechend billig. -

Hachenburg, Berthold Seewald.

Eine große Sendung von

## 2000 Paar Schuhe

sollen weit unter Preis verkauft werden.

1 Posten Damenhalbschuhe mit Lackkappe von 4.75 an

1 Posten la. Boxcall-Spangenschuhe von M. 6.00 an

1 Posten Frauenhalbschuhe flach, Absatz ohne Lackkappe von 4.74 an

1 Posten la. Boxcall-Knopfschuhe von M. 6.00 an

1 Posten Damenspangenschuhe von M. 4.75 an

1 Posten Damenhalbschuhe mit Lackbesatz jetzt M. 7.50

Kinderschuhe von 95 Pfg. an bis zu den feinsten.

Ferner empfehlen wir unsere prima selbstangefertigten

Arbeiterchuhe

für Männer, Frauen und Kinder äußerst billig.

Neu eingetroffen Wintersachen, warm gefütterte Damen-, Herren- und Kinderschuhe und Stiefel zu äußersten Preisen.



## Gebr. Klassmann

Schuh- und Lederwaren-Fabrikation, im „Berliner Kaufhaus“ Hachenburg.

## Hugo Bachhaus, Hachenburg

Uhren- und Goldwarenhandlung

empfehlen:

Herren-Uhren in allen Preislagen von 3 Mk. an bis zu den feinsten Präzisions-Uhren.

Goldene Damen-Uhren von 28 Mk. an.

Echt silberne Damen-Uhren von 10 Mk. an.

Billigere Damen-Uhren von 4 Mk. an.

Regulateure mit Schlagwerk von 15 Mk. an.

Werk-Uhren von 2.50 Mk. an.

Fugellose goldene Trauringe sind in jeder Größe zu äußerst billigen Preisen auf Lager.

Großes Lager in Goldwaren als:

Damen- und Herren-Uhrketten, Ringe, Broschen, Colliers, Ohrringe, Armbänder, Manschettenknöpfe in jeder Preislage.

Ebenso: Elektrische Taschen-Lampen, Batterien u. Birnen, Taschenfeuerzeuge, Grillen, Barometer, Thermometer und Feldstecher.

Reparaturen prompt und billig.

Kauf Uhren wird beim Preis entsprechend bis 5 Jahre Garantie gegeben.

## Wichtige Mitteilung für alle Westermälder!

Das

## Berliner Kaufhaus Hachenburg

Inhaber P. Fröhlich

hat seinen Geschäftsbetrieb in das käuflich erworbene, jetzt umgebaute, frühere Hotel

## Nassauer Hof verlegt.

Das Verkaufslokal wird durch einen späteren Neubau vergrößert, auch wird die Front noch einige große Schaufenster erhalten.

Wir bitten, das uns in so reichem Maße geschenkte Vertrauen weiter bewahren zu wollen. Fortgesetzt werden wir uns bemühen, durch große Gelegenheitskäufe in Mode-, Manufakturwaren und Konfektion dem werten Publikum besondere Vorteile zu bieten.

Beehren Sie uns bitte mit Ihrem werten Besuch und beachten Sie gefälligst unsere Schaufenster.

Hochachtungsvoll  
P. Fröhlich.

Wir kennen keinen Preisauflschlag! - Wir kennen keinen Warenwucher!

Trotz der Preissteigerungen der Waren sind wir in der Lage, durch alte Abschlässe unsere bisherigen billigen Preise festzuhalten!

Von 3 Mk. an bekommt jeder Kunde ein Geschenk. Die Geschenke sind zum Ausuchen im großen Saale ausgestellt. Je nach der Höhe des Einkaufes werden die Kunden im Hotel „Nassauer Hof“ gratis bewirtet.

Durch rechtzeitige große Abschlässe unserer Einkaufsverbände, des Verbandes Rheinisch-Westfälischer Manufakturisten und des Einkaufsverbands deutscher Kurzwarengeschäfte zu Braunschweig, haben wir unseren Bedarf in sämtlichen Waren noch zu alten, billigen Preisen gedeckt und können deshalb unserer Kundschaft besondere Vorteile bieten.

Wir empfehlen besonders:

Damen-, Mädchen- und Kindermäntel :: Bozener Mäntel :: Paletots :: Capes in allen Größen. ::

Herren- u. Burischenanzüge zu herabgesetzten Preisen.

Große Auswahl in

Knaben-Anzügen, Winterjoppen und Joppenanzügen mit Falten.

Große Auswahl in Damenpelzen.

Große Posten wollene, halbwollene und baumwollene

Kleider-, Kostüm-, Blusenstoffe

zu sehr ermäßigten Preisen.

Grosse Posten Biberbellücher,

baumwollene und wollene

Schlafdecken, Hemdenbiber,

wollene und baumwollene

Flanelle, Kopf- und Umschlagtücher.

Sämtl. Bedarfsartikel für die im Felde stehenden Truppen.

Echtfarbige und federdicke

Bettbarchente und Daunenköper,

Doppelt gereinigte, staubfreie

Bettfedern und Daunens,

Matratzen u. fertige Betten.

Wir raten unseren werten Kunden, ihren Bedarf rechtzeitig zu decken, da heute schon von den Fabrikanten wesentlich höhere Preise verlangt und weitere Preiserhöhungen angekündigt werden.

H. Zuckmeier, Hachenburg.

## Für Herbst und Winter!

Hemdenflanelle, garantiert luft- und wasserdicht.

Wollene und baumwollene

Bettdecken und Betttücher

in großer Auswahl.

Wilhelm Pickel, Inh. Carl Pickel  
Hachenburg.

## Für die Feldsoldaten!

In der Anfertigung sämtlicher Strickartikel, als Kopfmützen, Kniewärmer, Strümpfe u. dergl. mittels Strickmaschine

empfehlen wir zu billigsten Preisen Heinrich Oehl II., Hirscheid.

Landwirtsöhne  
b. Landw. Lehranstalt u. Lehrm. Hesel, Braunschweig, durch größtm. Kundb. gute Gr. 1. u. 2. A als Seewasser, Rechenungsf. u. Seife, 1. u. 2. B als Wolfereibenante. Kauf. Prof. v. Hesel, b. Dr. Krause. Im 21. Jahr. 66. 4000 Belg. L. u. 10-20

## Carl Müller Söhne,

Bhl. Ingelbach (Kroppach)

a. Westerbahnbahn

Telefon Nr. 8, Amt Altenkirchen.

Feinste Weizen- und Roggen-

Mehle. Ia. reines Gersten-

Mais-, Lein-, Boll-Mehl, Cocos-

Sesam-, Erdnuß- und Rübkkuchen,

feine Weizenkleie, Roggen, beste

Weizenkleie, beste Weizenschale,

Futterhafer, Gerste, Mais, Koch-

und Viehsalz, Hacksel, Torf, Me-

lasse, Kartoffellocken

Fiddichower Zuckerflocken

ferner:

Thomaschlackenmehl

Kalifal, Knochenmehl,

Kainit, Ammonial, Peru-

Guano Füllhornmarte re.

Spratt's Geflügel- u. Küden-

futter sowie Hundefuchen.

## Stempel

liefert billigt innerhalb 3 Tagen  
Carl Bungereoth, Hachenburg.